

und zu analysieren. Basierend auf dieser Analyse kann die Daten-Integrations-Software die Struktur des Teil-Data-Warehouse vorschlagen und sie per Knopfdruck samt der nötigen ETL-Prozesse automatisch implementieren, was zur weiteren Senkung der Kosten und des Aufwands für den Aufbau von BI-Projekten führt. Das Projekt an der Universität Leipzig sucht momentan nach Kooperationspartnern und potenziellen Kunden für das innovative Daten-Integrations-Produkt.

Fazit

Der Artikel hat einen innovativen Ansatz für den schnellen und kostengünstigen Aufbau eines BI-Systems unter Verwendung von Data Federation skizziert. Der geschilderte Ansatz stammt aus den Forschungsergebnissen des Lehrstuhls für Datenbanken an der Universität Leipzig und wurde bei einem international aufgestellten, mittelständischen Medienunternehmen zur Einführung eines Business-Intelligence-Projekts erfolgreich angewendet. Die resultierende Lösung

ist durch geringe Kosten, kurze Einführungszeit, hohe Flexibilität und Performanz sowie den problemlosen Zugriff auf Echtzeitdaten aus den Quellsystemen gekennzeichnet. Dieser Ansatz wird im Rahmen des Projekts „Eligent Data“ an der Universität Leipzig erweitert und weitergeführt, sodass eine nahtlose Integration von Data Warehousing und Data Federation ermöglicht wird.

Dr. Nick Golovin

n.golovin@kochmedia.com

nick.golovin@eligentdata.de



Dick Faris, Senior Vice President
Oracle Primavera Global Business Unit

„Primavera ist weltweit als Standard in der Industrie-Branche etabliert ...“

Als die Projektmanagement-Software Primavera 1983 auf den Markt kam, veränderte die Desktop-basierte Lösung die IT-Landschaft in puncto Projektmanagement nachhaltig und behauptete sich dann als eine der führenden Lösungen. Primavera wird auch nach der Übernahme durch Oracle immer noch von Dick Faris, Mitgründer von Primavera und jetziger Oracle Primavera Global Business Unit Senior Vice President, verantwortet. Am Mittwoch, 14. September 2011, stand der Primavera-Guru in einer Q&A-Session beim 3. Primavera Community Day den Teilnehmern Rede und Antwort. Christian Körner und Sebastian Hunke, Leiter der DOAG BSC Primavera Community, haben mit Dick Faris über die Entwicklung der Software gesprochen.

Wie würden Sie die Herangehensweise von Oracle in Bezug auf Primavera beschreiben?

Faris: Oracle hat Primavera als eine globale Geschäftseinheit mit separatem Vertrieb, Entwicklung und Produktstrategie etabliert, um sicher zu stellen, dass ihre Identität und Produkte weiterhin den Bedürfnissen ihres traditionellen Kundenstamms gerecht wird und ihre Präsenz in diesen Industrie-Branchen ausgebaut.

Hat Oracle die Absicht, Primavera in das Oracle Fusion Project Portfolio Management zu integrieren? Könnte es das Ende von Primavera als allein stehendes Tool bedeuten?

Faris: Primavera P6 ist bereits in Oracle Fusion PPM integriert, wie alle anderen Oracle Enterprise Resource Planning (ERP)-Lösungen auch (E-Business Suite, JD Edwards,

PeopleSoft und SAP). Oracle plant, die Primavera-Lösung weiterhin als eine starke EPPM-Lösung zu entwickeln, die mehrere ERP-Systeme integriert.

Welche Rolle wird die Primavera Client-Version in Zukunft haben?

Faris: Oracle plant eine kontinuierliche Verbesserung der P6-Client-Version, um sicher zu stellen, dass sie ein wichtiges Instrument für Projekt-Experten bleibt.

Was sind die Stärken der Primavera-Lösung im Vergleich zu anderen führenden Projektmanagement-Tools?

Faris: Primavera hat sich weltweit als Standard in der Industrie-Branche etabliert. Sie ist zudem in der Lage, einen unternehmensweiten Überblick über alle Projekte

innerhalb einer Organisation zu liefern. Primavera kann beliebig skaliert werden, um alle Projektarten innerhalb einer Organisation zu bedienen, von dem kleinsten bis zum größten Projekt. Das heißt, die Primavera-Lösung eignet sich für Unternehmen jeder Größe.

In welchen Bereichen muss Primavera Ihrer Meinung nach verbessert werden?

Faris: Ich glaube, Primavera muss weiterhin ihr Footprint erweitern, um eine breitere Gruppe von Projektteilnehmern, Führungskräften und anderen Stakeholdern bedienen zu können. Die Primavera-Lösung muss auch mit Workflow und BI weiter angepasst werden, um die spezifischen Bedürfnisse der vertikalen Industrien und der einzelnen Anwender besser zu bedienen.